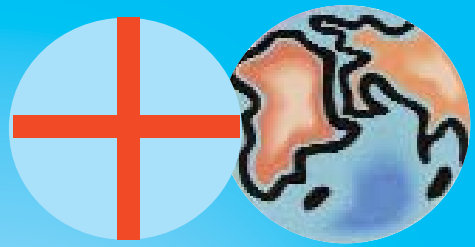
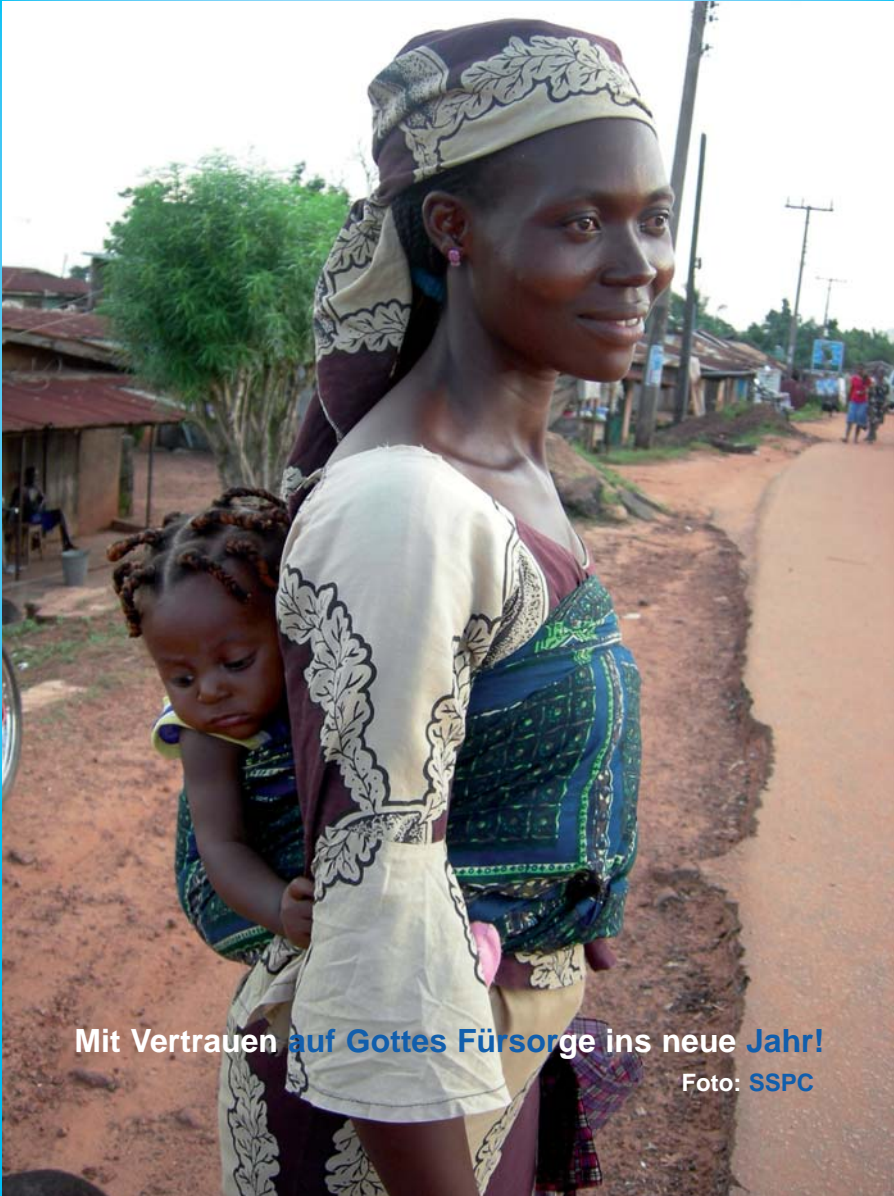


Afrika für Christus



100. Jahrgang Nr. 1 Jänner 2013

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Mit Vertrauen auf Gottes Fürsorge ins neue Jahr!

Foto: SSPC



Liebe Missionsfreunde!

Unser Missionsblatt "Afrika für Christus", dessen erste Nummer vom 100. Jahrgang Sie gerade in Händen halten, ist unter

dem ursprünglichen Titel "MISSIONSPROPAGANDA für die kath. Missionen zur Weckung und Förderung des Missionsgedankens" zu Beginn des zweiten Weltkrieges im Jahre 1914 entstanden.

Maria Theresia Ledochowska bezeichnet es in ihrem 11. Rundschreiben für das Jahr 1915 scherzhaft als das "jüngste Kind". Die beiden "älteren Kinder", nämlich "Echo aus Afrika" und das "Negerkind" (jetzt mit dem Titel: Woanders leben Kinder anders") feierten nämlich schon den 25. bzw. den 21. "Geburtstag", als das neue Blättchen "zur Welt" kam. Sie empfahl die fleißige Verbreitung dieser Missionspropaganda (ab dem 43. Jahrgang 1956 erschien sie unter dem Titel "Afrika für Christus"), weil sie erkannte:

"Wir müssen mit allen verfügbaren Mitteln sorgen, dass das Missionsinteresse in uns und in anderen auch jetzt während der schweren Zeit nicht auslösche. Dann wird in Friedenszeiten der glimmende Funke leicht wieder

anzufachen sein und Berufe wie Almosen werden sich wieder finden. Gott wird vorsorgen."

Und Er hat durch den unermüdlichen Eifer und das große Vertrauen, die Er unserer sel. Mutter Gründerin ins Herz gelegt hatte, viele andere großmütige Seelen geweckt und zum Opfer angespornt. Die Wirkung ihrer großen Propagandatätigkeit zeigte sich in der Zunahme der Abonnenten, der Zahl der Förderer und der Höhe der Missionsspenden, die sich trotz (oder vielleicht gerade wegen) des Krieges sogar verdoppelt hatten.



Man möchte fast schmunzeln, wenn Maria Theresia im Rundschreiben an die Förderer und Förderinnen für das Jahr 1917 schreibt: *"Oft sagen mir die Reichen, die Be-*

mittelten mit einer ganz mitleidigen Miene: "Nicht wahr, Sie haben doch sehr schwer zu leiden unter dem Krieg? Die Almosen werden wohl recht zurückgehen, wenn nicht ganz ausbleiben?" (Die Betreffenden hüten sich wohl, die eigene Börse zu öffnen). Und wenn ich sie dann des Gegenteils versichere, dann sind sie sprachlos und schleichen hinweg, wie der reiche Jüngling im Evangelium.

Sie können eben die Lehre, welche ihnen die Armen, die Unbemittelten geben, nicht erfassen. Arme Reiche!"

Aus ganzem Herzen sei Gott dafür gedankt, dass Sie, liebe Missionsfreunde, zu denen gehören, die erkannt haben, wie notwendig die Weitergabe des Glaubens ist und dass Sie gerne bereit sind, dafür auch "in die Geldbörse zu greifen" trotz Finanzkrise und eigener Bedrängnisse.

Mit Ihnen freuen wir uns in diesem neuen Jahr 2013, im 100. Jubeljahr unseres Missionsblättchens und zum 150. Geburtstag unserer Mutter Gründerin am 29. April 2013, dass das "Senfkorn" des Glaubens in Afrika zu einem großen Baum geworden ist.

Die liebe Gottesmutter geleite uns auch in diesem neuen Jahr 2013 durch alle Nöte und Schwierigkeiten hindurch zu ihrem göttlichen Sohn!



Mit großer Freude



bestätigen wir den Erhalt Ihrer Gabe für unser Ausbildungs- haus, die es uns ermöglichte Neuauflagen der liturgischen Bücher, Breviere, Mess- und Gesangbücher, sowie liturgische

Gewänder anzu- schaffen. Dank Ihrer großmütigen Unterstützung konnten wir diese für unser gemeinsames Beten notwendige Ausstattung erwerben.



Bitte geben Sie unseren Dank und unser Gebets- versprechen an



alle weiter, die mit ihren Opfern zu dieser Unterstützung beigetragen haben.

**P. Dr. Patrick Mwanja Musau,
CSSp Theologisches
Bildungshaus der Spiritaner,
Nairobi, Kenia**

Mit unseren armen Kindern, ihren Eltern und mit allen unseren Pfarrangehörigen freuen wir uns Ihnen mitteilen zu können, dass wir die Summe, die Sie für unser Asyl und unsere hungernden Kinder bestimmt hatten, erhalten haben. Wir möchten Ihnen aus ganzem Herzen danken für diese große Hilfe. Wir wissen, dass es in diesen Tagen auch in Europa große wirtschaftliche



Hungrige Kindermägen im Asylgebäude

Schwierigkeiten gibt. Ihre Hilfe ist daher ein echtes Zeichen Ihres Mitgefühls für die Bedürftigsten. Die hungrigen Mägen der Kinder

dulden keinen Aufschub. Mit der Unterstützung, die wir von Ihnen erhalten haben, können wir nun Lebensmittel anschaffen, so

dass wir die Auspeisung für die Kinder weiterführen können, während wir noch an der Fertigstellung unseres Asylgebäudes arbeiten. Dankbar beten wir für Ihr Missionswerk und alle, die Ihre Hilfe ermöglichen.

*P. Alexander Caetano,
Nacala, Mosambik*



Apostel der Glaubensverkündigung

Die Diözese von Uije in Angola hat ca. 1,317.200 Einwohner. Von den 787.930 Christen sind 448.450 Katholiken.

Auf Grund des Krieges, der dreißig Jahre gedauert hat, ist die Landwirtschaft karg und reicht kaum zur Selbsterhaltung.

Derzeit arbeiten 37 Priester und 100 Katechisten in der Diözese. Die letzteren haben die Aufgabe Glaubensunterricht zu geben und die Wortgottesdienste an Sonn- und Feiertagen in den Dorfgemeinschaften zu leiten. Aus Mangel an



Priestern und Ordensleuten sind die Katechisten echte Apostel der Glaubensverkündigung, und widmen sich unermüdlich und unentgeltlich dieser Aufgabe.

Nachdem in der heutigen modernen Gesellschaft ein Erzieher die entsprechende Vorbereitung für die Durchführung seiner Mission haben muss, brauchen auch unsere Katechisten dringend eine kulturelle und religiöse Ausbildung, die sie befähigt, den Herausforderungen der religiösen Sekten, die immer zahlreicher und aggressiver auftreten, entgegenzutreten. Unser Diözesansekretariat ist nicht in der Lage alleine die finanzielle Last einer solchen Ausbildung zu tragen. Deshalb wende ich mich vertrauensvoll an Sie mit der Bitte uns beizustehen. Der Herr lohne es Ihnen mit reichen Gnaden!

*P. Diogo Antonio,
Diözese Uije, Angola*

Kennwort: Uije

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns den Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskindern einst mit Stolz den Namen Mensch tragen.

Gebet der Vereinten Nationen

ROKWE

Auf den ersten Blick sieht Rokwe, ein Außenbezirk von Juba, genauso aus wie jedes andere Dorf im Südsudan auch. Die Sonne funkelt auf den mit Gras bewachsenen Lehmdächern und aus der Ferne ertönt ein Kirchenchor bei der Probe. Einzig die Szenerie beim örtlichen Gesundheitszentrum lässt erahnen, dass dies kein gewöhnlicher Ort ist. Dutzende Patienten suchen auf der Betonterrasse

Sonntag, 27. Jänner 2013 Weltlepratag

Schutz vor der Sonne. Bei vielen ist mehr als eine Extremität verformt. Manche können sich ganz gut bewegen, andere können nur mühsam gehen. Rokwe ist eine Leprakolonie, die den Brüdern vom hl. Martin de Porres anvertraut ist.



Gemeinsam mit Hilfsorganisationen bemühen sie sich die Krankheit durch Medikamente unter Kontrolle zu halten und die Wohnsituation dieser Leute, die in einer der ärmsten Regionen der Welt leben, zu verbessern. Sie reparieren die ärmlichen Unterkünfte und bauen sogar eine Berufsschule auf.

TINI UND TOM

Tini: Eine unglaubliche Geschichte! Hör dir das an! Da erzählt ein Pater aus Madagaskar, wie am Dreikönigstag 2008 drei junge Afrikaner aus Tansania mit einem leeren Blechkanister, an den sie sich krampfhaft angeklammert hielten, an Land geschwemmt wurden.

Tom: Waren sie mit einem Boot gekentert?

Tini: Nein, sie wollten nach Europa auswandern und hatten sich auf einem Schiff versteckt. Zu ihrem großen Pech fuhr das Schiff aber nicht nach Europa sondern nach Südafrika. Noch dazu wurden sie entdeckt und der Kapitän befahl, sie mit einem leeren Blechkanister ins Meer zu werfen.

Tom: Das ist ja unmenschlich!

Tini: Natürlich! Aber immerhin hat er ihnen die Blechtonne als "Rettungsanker" mit ins Meer geworfen, zum Glück nicht auf offenem Meer sondern in Küstennähe. Von vier Uhr Nachmittag bis sechs Uhr früh schwammen sie im Wasser, bis sie wieder festen Boden unter den Füßen hatten.

Tom: Vierzehn Stunden! Die müssen ja Todesängste ausgestanden haben!

Tini: Sie erzählten dann später, dass riesige Fische immer um sie herum schwammen.

Tom: Hoffentlich keine Haie!

Tini: Nein! Der Pater schreibt, dass

es dort, wo sie angeschwemmt wurden, viele Walfische gibt, die die Haifische vertreiben.

Tom: Da waren sie also gewissermaßen von den Walen geschützt. Und wie hat man sie dann in Madagaskar aufgenommen?

Tini: Als illegale Einwanderer wurden sie ins Gefängnis von



Fort-Dauphin gebracht. Man kann sich ausmalen, in welchem Zustand sie dort ankamen: Ohne nichts, total erschöpft und ohne Hoffnung.

Tom: Im Wasser zu sterben wäre wahrscheinlich besser gewesen als ein solches Überleben.

Tini: Tatsächlich! Aber es geschah ein Wunder der Barmherzigkeit in dem Gefängnis, in dem sich bereits 250 Insassen befanden. Voll Mitleid wurden sie von diesen mit Kleidung beschenkt, mit frisch gegrillten Süßkartoffeln und Nahrung von denen, die Besuche erhalten hatten. Sie konnten mit ihren Mitgefangenen gar nicht reden, weil sie deren Sprache nicht verstanden, aber die vielen Zeichen der

Liebe haben ihnen geholfen wieder Mut zu fassen.

Tom: Und wie ist es dann weitergegangen mit ihnen?

Tini: Der Pater schreibt, dass es gelungen ist, ihnen nach sechs Monaten Gefängnisaufenthalt Papiere zu beschaffen, mit denen sie in ihre Heimat Tansania zurückkehren konnten.

Heute noch steht ihm das Bild dieser "drei Könige" und später dann das zaghafte, beinahe ungläubige Aufleuchten in ihren erschöpften Gesichtern an jenem 6. Jänner 2008 lebhaft vor Augen.

**Wir glauben
mit fester Gewissheit,
dass Jesus, der Herr,
das Böse und den Tod
besiegt hat.**

**Mit dieser sicheren Zuversicht
vertrauen wir uns ihm an:**

**Mitten unter uns
gegenwärtig, besiegt er
die Macht des Bösen.**

Benedikt XVI.



Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat Jänner

1. Wir beten für die Christen im Nahen Osten: Der Hl. Geist schenke ihnen in der Verfolgung Glaubenskraft und Durchhaltevermögen.
2. Wir beten um einen tieferen Einblick in die Geheimnisse Christi und wachsende Glaubensfreude durch das "Jahr des Glaubens".

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,- - PSK 1931.350 - Loreto-Exerzitienheim, Schlosstr. 2, 3131 Walpersdorf - *Deutschland*: Billerstr. 20, 86154 Augsburg - Tiergartenstr. 74, 01219 Dresden - *Schweiz*: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug - *Südtirol*: Via della Collina 18, 38121 Trento